



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

99 (1.3.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396972)



Mannheim, 1. März.

Rosenmontagszauber

Es ist eine alte Regel, wer ohne Medikamente und Dampfbad durch die Rosenmontagsnacht kommt, der ist über'n Berg, der hat angelitten, und kann auf ein lautes Ende zu Füßen des Prinzen Karneval helfen. Und so hatten denn alle Leute mit höherem Ehrgeiz die Spandierhosen und leider auch wieder die gefalteten Krüge und weisgebügeltten Semden angezogen und stochten, was die Frauen nur verlangten, an Zeltgarnweil, Rieslinggeriesel, Ohrlagepfeil nebst Hüter der Prarie und Blume des Lebens.

Während unter der sorgsam abgeputzten Rosenfreiheldsmanne der Planken und umliegenden Papierfahlgewässer der Volksfahrgang doch langsam seinem basistekulturreichen Ende zutreibt, liegt in den Hotels, in der Vöbelle und den großen Nacht-Loffees neues Leben des aufgeschüttelten Rosenmontags empor. Und während wir auf der Straße mit Besondere bemerken mußten, daß unsere Beysen vom zart-schmelzenden Frühlingsschlag misshandelt wurden, daß viele Gade zu geblühtem Dreifaltigen verwandelt, und überdies die Buben die dreifachen Papierfahlgänge aus der Gasse zu Hause schickten, um sie sich gegenständig ins Gesicht zu schmelzen, so blühte in oben genannten Gasse, Tanz und Trunkfahnen ein vorbildliches Umeinandergerum-Tanzgieren im Dreifaltigen- und Sternviertel-Zelt. Aber vor lauter Frachenden und weisgebügeltten Köhren an Gade und Händen merkte man kaum noch etwas von Herz und Jester des Prinzen Karneval.

Doch endlich, da liegt er, 1907 auch in Weiss, aber weder in dem der heftigsten Mähertheit noch der kühnen Unschuld, sondern als Heberfischer und In-vegriff aller lachigen Zumbelwerte mit dem viel-herbigen Jester ausgefattet, das in diesem Falle Werdearbeiten für ihn schwingt, und halbreich beantwortet er die Frage nach westen Beständen, Ne-servevorräten an Orden, Weisheit, Stoff und überflüssiger Liebe. Und was keine schmeißlichen Unterfahngungen nach dem neulich schon erwähnten Dummordelikat betrifft, so habe kein Oberhofscholl-Goldstimmungsanader Jupp u. Mixatanten einen Prinz-Beri-Spezial erlauben, der die Anerkennung aller Kenner finde, und der wie Probe zeigte, aus Cardinal-Redde, Bladberry Brande, Whisky und Best besteht, und in seiner maßvollen Gränlichkeit mit der Artike zusammen schon rein wackerlich-fotografisch ein Wunderwerk darstelle, von der unheimlichen Wirkung ganz zu schweigen.

Doch diese intimen Kennergespräche wurden unterbrochen vom niedlichen Gardemariachen, das mahnte, ins Hotel zum Carl von Rippon aufzubre-chen und hier die wahre Würde der Herrlichkeit mit Autorität zu repräsentieren. Am in Arm aufschwanden sie, halbreich grüßend, unierten profanpöläer-weinummfalten Blicken, behens gehäht und geführt

Seitern zum ersten Male:

Kindermaskenzug durch die Stadtmitte

Es ist ein Brauch von alters her, daß der Rosenmontagsnachmittag dem Maskentreiben der Kinder gehört. Ein sehr vernünftiger und nützlich-justifizier Gedanke an sich also, daß fröhliche Völkchen der kleinen Leute erst mal zu einem richtigen Zug zusammenzufassen und richtig in Schwung zu bringen, auf daß Mannheims Ruf als Hochburg echter Faschingsfreude auch von dieser Seite her gründlich unterbaut werde und die Jungen von Anfang an im



Schönes sah er aus!
Ein lustiger Narr im Kindermaskenzug
(Wider: Geyer-Schwarz)

Bilde sind, wie sie's später als Große zu halten haben. Grundtätig wäre folglich dem von Heare-rio, Fröhlich Witz und Herdebröverei in gemeinschaftlich gehalteten Unternehmungen nur aus-klünnen, wenigstens die Frage wohl nicht alle Wanderschaue erfüllt, mit denen die Herren Ver-anstalter, vor allem aber die Kinder dieser ihrer farnevelischen, Junglerkreise durch Artike Straße und Planken entgegengeführt hätten.

vom Adjutanten, der den verantwortungsbewußten Namen Ernst trägt.

Da hand aber noch eine populäre Faschingsfigur in goldgeschitter Mähe und Galsordenstraf. Es war der Comte de Anien-Pac, und der Witte um ein goldenes Wort für die Zeitung, ein stilles Gold-schilfdröhen für jedermann entsprach er loslein, indem er mit letzten Kräften fröhlich: "Ehwer Baron Hochdampf, ich hab nur ee Sorge, wie ich mei Stimm-bänder wider ufgebüßelt fröh bis heit omend. Anwer se erhole sich komischerweise immer wider, wann mich die Zeit in Ruh losse, un mit noch Karte zum Faschingsfabarati frögel." Weitere Bemerkung war auf die vielen umstehenden Schönen gemünzt.

Auf der Straße war es gegen halbrun schon recht friedlich, und dem einzelnen Passanten, der mit Melancholischerblick nach der Rheibrücke fragte, den reiteten wir vom Kreislauf durch die dreie Behauptung, daß die Rheindröde wegen hohen Wassungs gelperrt sei. Er schlochte es glatt und feufate Gott sei Dank, da draus ich mit zu herbe, da muß ich beim Heiter moche, daß die Rah mit so kalt trisch."

Er entzündete unsere letzte Zigarette und wankte schillich erleichtert haderneimwärts um die Ecke.
Dr. Hr.

Und heute abend zum „Rehras mit Adz“

Heute abend der große Adz-Palastball mit Maskenwettbewerb unter Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Karneval, des Oberrates, der Rangengarde usw. im Rosengarten.

Die Volksgasmaste

Soll jeder Volksgasse erwerben! Auch für den Kerneften ist sie durch die Mög-lichkeit einer Verbilligung erschwinglich.

Dienstadt-Kaum. Verwaltung-Inspektor Kaug, Leiminger, Selterstraße 41, feiert am 1. März sein 25-jähriges Dienstadt-Kaum bei der Nahrungs-mittel-Industrie-Berufsgenossenschaft.

Mannheimer im Ausland. Am Mittwoch wiesen „Die vier Kravalle“ in der Hand-fuhrfahrgang Fröhliches Allerteil von 2-3 im Zuchtartier Sender mit Die Künstler, heimlich Mit-glieder anderer Nationaltheaters, iraten schon vor Jahren als Schläger-Quartett auf und waren da-mals über die Grenzen des Reiches hinaus be-kannt und beliebt. Den Wanderschaubühnen werden sie vom Leipziger Sender her noch in Erinnerung sein. In Mannheim beteiligten sie sich am Adz-Fest im Rosengarten und treten nun zum erstenmal unter der maßvollen Leitung von Kapellmeister Carl Klauk in einer Handfahrgang auf.

Handwerker sollen in die Technische Hochschule. Wie der Reichshand der deutschen Handwerks-mittel, werden demnächst Verbesserungen mit den fäh-renden Männern der Technischen Hochschule und den Handwerkskammern beschlossen. Es müße für jeden verantwortungsbewußten Handwerker selbstverständ-liche Pflicht sein, sich der Technischen Hochschule, die im Dritten Reich bedeutende Aufgaben zu erfüllen habe, mit allen Mitteln zur Verfügung zu stellen.

Schon der Aufbruch vom großen Sammelpfad vor der U-Schule hatte so keine Eiden. Denn die ausgewählten Männer an der Spitze saßen zu den schneidigen Narisfahngängen einer leider viel zu frü-hlich verreckten eben Wulfs gleich so fehen Zeit, daß dem dunklen Kinderheer auf diese Weise als Einleitung ein kleiner Dauerlauf hinter ihrem ein-zigen Festwagen her zeitig war. Das gab zwar viel Gelächter und Getreisch — hat auch keinem etwas geschadet —, aber diese jatten Kofelodämchen, Dolländerinnen, Dirndl, Köche, Schornsteinfeger, In-dianer, Cowboy und viele, viele Bettelkinder haben halt vorerz doch noch ein müßigeres Tempo als große Leute. Ja, und so sah man denn eher elact aufschwärmenden Schilfenfelle denn einem geschlos-sen formierten Zug vergleichbar, paradeplatzwürdig, allerlei Zuhauerwohlt umhand die Straße, nahm lei-der — wie so oft in Mannheim — viel zu wenig teil am Spah der Kinder und war auch mit Aufstehungen oder ähnlichem Faschingsbetwerk keineswegs hupta ausgefattet.

Daß es den kleinen Kleren selber einen Riesen-lux gemacht hat, kann nicht beweist werden. Und im Sinne eines allerersten Verlusts hat der Zug gewiß noch isolieren kein Gutes, als man wieder einmal behiligt steht, daß auch so etwas einer for-pfältigen und gewiß nicht ganz unvollständigen Vor-bereitung bedarf. Da müßten vor allem noch ein paar Kapellen her, denn der Faustpredigerwagen eines Puppentheaters mit keiner Werbung für „Jweimal zwei im Himmelst“ ist nur ein kümmerlicher Ge-sang. Kinderkapellen müßten gebildet und Eider ge-lungen werden. Und dann müßte man den Kindern auch Anlauf geben, ihre Phantasie und ihre guten Einfälle nicht nur am eigenen Kostüm sich auszuwir-ken zu lassen. Nur einen einzigen, dafür aber auch um so mehr belachten Einfall solcher Art bemerkten wir gefehert: es waren die wunderbar grotesch an-gemalten Buben mit der Riesenschlange, denen einer diesen Spruch voranzug:

„Die Riesenschlange ist schon do,
Mannem braucht ein großer Bort!“

Das ist ganz echt, ganz aus der kindlichen Er-lebniswelt heraus empfunden. Und darum sollte man auch auf diesem Wege weitergehen haben. Warum nur Ideenwettbewerbe zum Maskenzug für die Großen? Nach dem Grundfah, daß für unsere Kin-der das Bede gerade gut genug ist, könnte hier viel gechehen. Also nächstemal müß doch einen Fest-wagen mit Wreden sonneweg, sondern ein paar nette Wappens gebildet, und das Ganze straffer organi-siert, und ein paar Wort mehr drangewendet, denn sollt ihr mal leben, was für „Kartellame“ wir hier in Mannheim geschrieben, und was der Herrico zum fünfzigsten, sechzigsten, hundertsten Jubiläum für tolle Karte beiderlei Weltweite in den Reihen des nützlich-igen Gesamtvolkes begriffen kann. . . . M. S.



Die „neue Rauch-Epoche“ - die Zeitvernünftigeren, besseren Rauchens - hat überall begeisterte Zustimmung gefunden. Auch eine Reihe unserer volkstümlichsten Poeten ist hierdurch zu launiger Stellungnahme angeregt worden. Wir erteilen heute das Wort:

Fritz A. Mende

Kleine Zigarette!

Zigarette, so klein -
Doch in jeglicher Lage
Soll sie Helfer dir sein
Und Freund deiner Tage,
So wünschst du sie dir,
Möchtest stets auf sie zählen -
Doch du mußt dir dafür
Auch die richtige wählen!
Drum wähl' mit Bedacht,
Und sei mehr als Verbraucher!
Genießen erst macht
Aus dem Paffer den Raucher!
Lieber wenig, doch fein!
Keinen Zug mehr vergeuden!
Zigarette, so klein,
Gibt dann so große Freuden!

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in der neuen Rauch-Epoche

5 Pf



Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Ein berühmter Komponist erzählt:

Sa entsteht eine Melodie

Der Wellensittich als Mitautor / Von Franz Lehar

Wie eine Melodie entsteht, läßt sich eigentlich ebensowenig erklären wie — die Liebe auf den ersten Blick. Sie ist distanziert da, und man kann sich gegen sie nicht mehr wehren. Erst nachträglich lassen sich vielleicht die Umstände feststellen, die sie begleitet haben. Damit eine Melodie entstehen könne, ist — für mich persönlich wenigstens — die übliche Arbeitssituation von der Unwelt wichtig, die Einzelnen verbindet in mich selbst, ein gewisses festliches Gleichgewicht. Wenn ich mich in früheren Jahren nach Mail zur Arbeit zurückging, dann verließ ich fast nie meine Villa, und die Leute, die um fünf, sechs Uhr morgens von ihren „Tagesarbeiten“ beurlaubt, konnten hinter meinen Fenstern im obersten Stock noch immer Licht brennen sehen. Als man im Jahre 1928 im Theater an der Wien mein vieraktiges Kompositionsbüchlein lernte, sagte einer der Kritiker: „Lehar wird erst in hundert Jahren so recht berühmt sein, wenn er und entrückt und in seinem Hofstaat mehr zu leben sein wird.“ Darauf entgegnete der Bürgermeister von Mail: „Denn Lehar ist niemals im Hofe Januars, immer am Schreibtisch. Er soll in Mail eine Villa haben — aber ich hab ihn noch nie gesehen!“

In Mail war es, vor heute mehr als dreißig Jahren, daß ich an meiner Coartelle „Die Juchzeit“ arbeitete, ein Jahr vor der „Anfänglichen Waise“. Der Komponist, den Julius Bauer, der Textautor, verließ hatte, begann mit den Worten: „Ich mach' mir doch nur einen Fax...“ Loge und Platte spielte ich mich damit ab, zu diesem Text eine ideale, einaktige Singspielmelodie zu finden. So ließ ich schließlich todmüde vor meinem Schreibtisch, die Petroleumlampe war schon fast ausgebrannt, und um mich für ein paar Minuten auszuweichen, beicht ich mich auf den Divan zu legen. In dem Halb-dämmer schlummerte ich ein. Mein Gehirn scheint aber im Schlummer weitergearbeitet zu haben, denn plötzlich ist es mir auf, und mit den Worten: „Ich hab's!“ kitzelte ich zum Schreibtisch, was die lange gefundene Melodie in einem Zuge niederzuschreiben.

Die „Faganini“ entfaßt

Wahrscheinlich erging es mir 30 Jahre später bei „Faganini“. Ohne bestimmte Absicht begann ich in dem Musikstücke zu blättern — da wurde ich auf einmal so gepackt, daß ich mich sofort zum Schreibtisch setzte und die ganze Nacht hindurch, ohne Unterbrechung, förmlich in einem Trancezustand, den ganzen ersten Akt und noch ein Stück vom zweiten Akt in den meist falkenartigen Klängen kitzelte. Wöllig erschöpft hand ich gegen Morgen vom Schreibtisch auf — und doch mit einem glücklichen Gefühl. Damals schrieb ich in mein „Tagebuch“: „Wahrscheinlichkeit vom Liebes Gott“ — denn es war gerade der 30. April, mein Geburtstag.

Der umfänglichste Fall, daß die Melodie vor dem Text so war, ereignete sich bei der „Anfänglichen Waise“. Wir suchten nach einem großen Originalmusiker, der die Operette schreibe, und konnten ihn bis zur Premiere nicht finden. Da entschloß wir zu unserer eigenen Überzeugung, daß dieser Musiker schon da war — allerdings doch als untergeordnete Musik zu einer Szene. Die Textarbeiter unterließen der

Musik einen Text, und so entstand der Bolzer „Die von Schwaben, Hüthen Weigen hab' mich lieb...“, der dann den Weg über die Welt nahm.

Der unglückliche Gesangslehrer

Ich war zwanzig Jahre alt, als ich gewissermaßen aus Todesangst zum Komponisten wurde. Ich kam damals als Militärmusikant in eine kleine ungarische Garnison. Der mir vorgesetzte Oberst, der sehr gut war, daß ich am Konservatorium in Prag studiert hatte, bestellte mich zu sich und legte mir nahe, seiner Tochter Gesangsunterricht zu erteilen. Nun war ich am Konservatorium zwar in Violin ausgebildet worden — von Gesangslehre aber hatte ich nicht die kleinste Ahnung. Was sollte ich tun? Wenn ich ablehnte, zog ich mir im höchsten Maße die Ungnade meines Vorgesetzten zu. Ich sah, ohne „Subordination“ zu begeben, keinen anderen Ausweg, als „ja“ zu sagen. Da ich aber andererseits wollte, daß sich meine übliche Unfähigkeit als Gesangslehrer herausstellen möchte, lebte ich in einer köstlichen Todesangst, und aus ihr heraus, um die Oberstentochter zu verführen, komponierte ich Lieder, die ich ihr widmete. Sie verband dies zu würdigen, verriet mich nicht bei ihrem Vater, sondern ersahen pünktlich zu den Gesangsstunden, während ihre Stimme von Mail zu Mail heiserer wurde. Als sie schließlich keinen Ton mehr aus der Kehle brachte, hatten auch alle Höder und Widmungen nichts mehr, und sie verlor es, ein für mich glimpfliches Ende dieser Unterirdischen herbeizuführen. Ich habe inzwischen die Oberstentochter aus den Augen verloren, ich weiß nicht, ob sie noch lebt — ich hoffe aber, daß sie mir verzeihen hat.

In den letzten Jahren habe ich einen neuen Mitarbeiter bekommen: er heißt Peter und ist ein kleiner Wellensittich. Wenn ich arbeite, umkreist er meinen Kopf, legt sich auf meine Hand, erzählt mir allerlei Geschichten und sagt mir auch was vor. Vielleicht werden wir demnächst zusammen etwas komponieren...

Nahe Auffassung

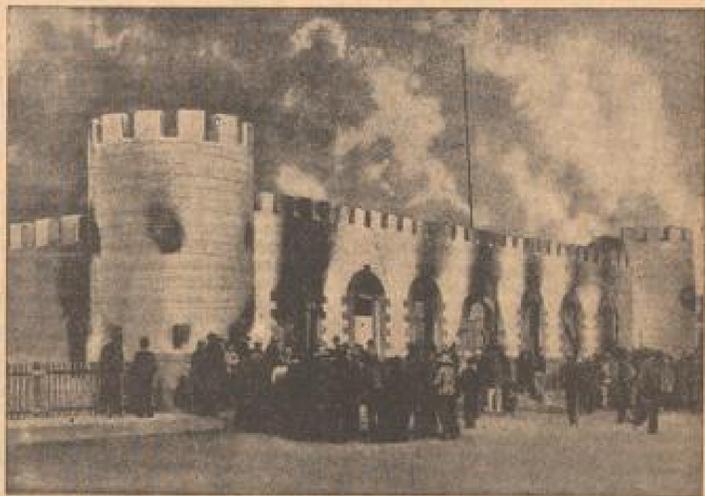
Finkpant hat in Platte eine Gemischtwarenhandlung. Von Fleischwaren über Eisenwaren, Lebensmittel bis zu Tabak und Spirituosen ist bei ihm alles zu haben, was ländliche und kleinstädtische Kundenschaft braucht.

Zu Ostern stellte Finkpant einen neuen Aufhängen ein, der in seinem Geschäft notwendig ist, und hat diesen — es ist der vierzehnjährige Heinz Witten — folgende Rede:

„Gut gut zu, Junker. Ich kann keinen Dank sagen, der herkommt, bis man ihn mit der Nase auf die Arbeit stellt. Er muß von selbst sehen, wo's steht, und von sich aus tun, was notwendig ist. Verstanden?“

„Wohl!“ bedankt Heinz Witten, sieht sich seinen Ebel etwas näher an und sagt dann: „Soll ich gleich mal 'rauslaufen und Ihnen nen sauberen Krug aus dem Küchenschrank holen, Herr Finkpant?“

BILDER VOM TAGE



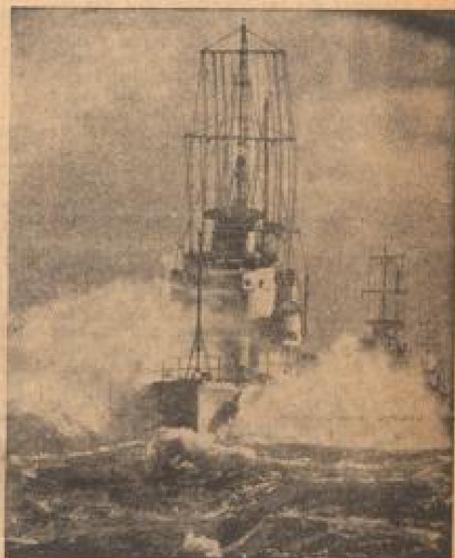
Bevölkerung wollte Mörder lynchen und hängte Gefangenen an!

In Thunau in Merito verurteilte die aufgeregte Bevölkerung den Mörder eines achtjährigen Mädchens zu hängen, indem sie selbst das Todesurteil vollstreckte. Sie wurde jedoch später von der Polizei zurückgetrieben. Das Gefängnis brannte vollkommen aus. (Schweizerisch, Sonder-Nr.)



Radioantenne am — Schiffsdock!

Die kleinen transatlantischen Radiogeräte unterhalten nun in Atlantischer Breite. Es ist bei Hochsee und auch bei Unterseebooten im Hochseegebiet Verwendung finden. (Westfoto, Sonder-Nr.)



Britische Fernsprecher im Mittelmeer

Ein materielles Bild von einer britischen Fernsprechstation, die bei Abtragung britischer Truppen im Mittelmeer verbleibt. (Westfoto, Sonder-Nr.)

(Westfoto, Sonder-Nr.)

Chemann wider Willen / Von J. M. Palmerini

Er war heiserer Natur, bewiesenen Weises, hatte eine brüderliche Wärme, die ihm ebenbürtig wie ein Kind in Leben erlaube, und genau das Wesen mit jenen weißen Haaren, das langes Leben garantiert. Aber es genügt, im Gespräch, auf die Ehe zu kommen, daß er verurteilt.

Einmal bei einem Spaziergang bemerkte er, daß ihn eine elegante Venezianerin verfolgte. Er dachte, seine Schritte. Doch der geheimnisvolle Wagen holte ihn allmählich ein, hielt, und eine Dame trat aus.

„Ellig kam sie auf ihn zu, lächelte ihn freundlich an. Einmal, wie er hat die Haare des kleinen Geschichts war, beherzte er sich, und den Hut in der Hand, wandte er sich Kopfenden Bergend der Unbekannten zu: „Berechnung, gnädige Frau, während Sie etwas von mir? Oder handelt es sich um ein Versehen?“ „Nein“, antwortete die Dame höflich, „ich muß Sie unbedingt sprechen.“ — Er sah sich um und ermahnte, ob es nicht anstrengt ist, davonzulassen. Aber er schämte sich vor unendlichen Tadel, und mit dem Gefühl einer Sippe sagte er: „Mit wem habe ich die Ehre?“ — „Baronin Edwiga von Corvino.“ — „Sie sind Dr. Mann?“ — „Nein, recht, Alfredo Mann.“ — „Sollten Sie die Güte, in meinen Wagen zu steigen? Ich will Ihnen alles erklären.“ Darauf stieg sie zum Automobil zurück, und unter Freund lachte er.

„Alto, Doktor“, begann die Frau, kann daß sie sehen und der Wagen ist in Bewegung setzte. „Sie müssen wissen, ich habe einen Dufel in Amerika. Er ist Millionär und hat mich zur Universitätslehrerin ernannt. Außerdem soll er mir eine hübsche Rente zahlen. Dieser Dufel ist aber ein religiöser. Er weiß, daß ich verheiratet bin, und zwar mit einem Mann, der Ihnen zum Verwechseln ähnlich sieht. Dieser Mann ist geradezu ein Mann, ein regelrechter „Papa“. Und jetzt mir „Alto!“ hat Alfredo bestreift ein. — „Zum Verwechseln“, entgegnete lächelnd der Baronin. Dieser Dufel hat mich bestochen. Ich ließ mich täuschen. Sie werden es mir nicht verdenken.“ — „Was Sie damit zu tun haben?“, fragte der Mann. „Alto ist ein Geschäft. Nun geht aber mein Dufel, der meinen Mann von einer Photographie her kennt, im Gespräch, nach Rom zu kommen, und wenn er was weiß verdrückt, erzieht, daß ich geschieden bin, entzückt er mir die Rente und entsetzt mich, fast, es wäre mein Mann. Also: Sie allein können mich retten. Seit einem Monat habe ich Ihnen nach. Ich begehre die einschneidenden Informationen über Sie. Also, Sie müssen mir eine Be-

läufigkeit erweisen, die mich zu ewigem Dank verpflichtet... Sie müssen ein paar Tage den Chemann spielen.“

Dem armen Alfredo blieb der Atem weg. Das bloße Wort „Chemann“ ließ ihn erschauern. „Doktor, Sie dürfen nicht nein sagen“, sagte sie händeringend. „An Sie ein Werk der Vornahme!“ Doch konnte ich armer Weis an den Verstand. Ihr Beispiel wird fast sein, denn mein Dufel will nicht länger als ein Tag bleiben.“

Die Frau sprach so besorgt, so jammervoll und eindringlich, daß Alfredo verschloßenes Herz sich allmählich dem Mitleid öffnete. „Gut, Frau Baronin, ich übernehme die Rolle. Ich habe nämlich die Ehe aus Personengrund. Deshalb war ich bei Ihrem Vorstoß zunächst zögerlich. Doch wenn es sich nur um ein kurzes Spiel handelt, wollen wir leben...“ — „Oh, Sie sind nicht furchtbar schön; bin ich eine alte Vogelweiber?“ entgegnete die junge Frau leicht gekränkt. „Aberer würde ich mit meinem Vorstoß glücklich machen.“ — „Nein, nein, verzeihen Sie mich recht, Frau Baronin! Es ist nur die Bezeichnung „Chemann“, die mich schandbar macht. Nun lassen Sie mir bitte, was ich zu tun habe.“

„Ich danke Ihnen, Doktor“, sagte sie und ergreif seine Hände. „In meinem Palais ist bereits ein Appartement neben meinem inhand gesetzt. Sie werden mit Ihren hohen Sachen zu mir, und wir können zusammen wie zwei gute Kameraden. Wenn der Dufel kommt, geben Sie mir zum Abend, ausserdem ihn herzlich und tun alles, was ein bedauerlicher Kesse vermag. Natürlich begeben Sie für viele Zeit Baron Land.“ — „Sagen Sie bitte, wenn nun Ihr Mann lebt so ziemlich am Rodeo. Außerdem ist er wieder verheiratet.“

Alfredo sah seine „Frau“ zum Frühstück und zu Mittag, jedoch am Abend, wenn sie zusammen das Theater besuchten oder sich anderweitig zerstreuten. In dem kleinen Zweifelsaal, den ein Kammerdiener durchwachte, verbrachte er stundenlang. Mit der Zeit wurde die Baronin derart liebendürr, geistreich, ausgelassen, daß Alfredo oftmals verlag, nur der Inatierie Chemann zu sein, und sich Kalkulierer gefühlte. Aufmerksam wollten Sie sogar den verheirateten Chemann spielen, rief die Baronin lachend; was genügt, das Feuer unserer Freundschaft zu löschen zu lassen.

Endlich, am Tag, an dem der Dufel einzutreten mußte. Ein langes Funkelgramm kündigte

ihn an. Alfredo fühlte sich nicht sehr wohl. Sie holten den Dufel vom Bahnhof ab. Der alte Mann hatte sich übertrieben amerikanisiert. Sein unangenehmstes Wesen, sein Dickschopf, der seinen Oberlippen duldete, seine Bekanntschaft mit Gullgrammiller legte ihn auf, die er aus der Pfortenstraße zog, das alles machte ihn logisch zum Herrn der Situation.

„Was, daß Sie noch immer seinen Stammbaum? Zwei Jahre laßt ich euch noch Zeit. Welche auch, wenn dann nicht...“

Alfredo, fand er, glückselig dem Blide, das man ihm schickte. Etwas magere er vielleicht. Für Alfredo zeigte er, selbst die lebhafteste Sympathie. Daher fragte er einen Tag: „Sag mal, was treibst du eigentlich?“ — Alfredo wurde rot und verzerrt, denn die Baronin hatte ihn nicht über seinen Beruf angefragt: „Ach, wissen Sie, eigentlich habe ich das Meiste noch nicht gefunden.“ — „No ja, ich will dir was sagen. Du übernimmst eine Betreuung von mir. Hier sind schätzenswerte Dufel, damit du ein anständiges Büro aufmachen kannst. Verwaltungsmehrheit gebe ich dir noch. Vorläufig nimm!“ — Alfredo nahm den Scheck und bedachte ihn medonisch ein. Beim Abdruck dieses hübschen Briefes stand Papiero hatte den Dufel eine abstrakte Freiheit überlassen. Mit der Vorbereitung eines wirklichen Neffen umarmte er den provisorischen Dufel. Er wäre süßig gewesen, um die Hand der Richte anzubalten, hätte nicht, bevor lächelnd, Edwiga den Scherz betreten. „Hans, brandel Weis rührende Familienname! So gefällt es mir!“

Am Abend, als die beiden Kammerdiener allein waren, zog Alfredo melancholisch den Scheck hervor und reichte ihn der Baronin. — „Behalten Sie ihn, teurer Freund. Er gehört Ihnen.“ — „Dieses Abenteuer wird mich noch länger Schick und Knecht bringen!“ brante der arme Alfredo auf. — „Und warum?“ fragte die Baronin ruhig. „Sie haben die Sympathie meines Dufels gewonnen. Sie gelassen ihn, und er erweist Sie zu seinem Vertreter. Wie Sie sich nennen ist doch gleichgültig.“ — „Aber ich kann doch nicht mit falschem Namen unterzeichnen!“ — „Wenden Sie den Scheck mir. Ich wie ich ein.“ — Alfredo schrie. Er bedachte sich eine Quartier an und kam in einen Zettel. Edwiga ist leicht, ein Mann zu werden?“ fragte er sich.

Der Dufel verzeigte auf drei Tage. Beim Abschiednehmen kündigte er gebelnd an: „Ich habe was, weil ich eine Heberlösung für euch vorhab.“

Alfredo war unruhig geworden. Als er eines Morgens erwachte, fühlte er sich so glücklich und heiter wie nie, und er mußte sich geschehen: er war in

Edwiga verliebt. Er freute die Krone unter dem Nacken und verlor in Grubeleten. „Wie sollte ich nicht verliebt sein in eine so herrliche Frau? Ich wäre ein Idiot, wenn ich's nicht sein sollte...“ Es gibt ja auch glückliche Ehen. Ebenso wie es in der Pfortenstraße auch Trübsal gibt. Mein Gott, lang ich schon an, zu kitzeln?“ — Er dachte sich, langsam aus dem Bett und besah sich ins Badegemach.

Der Dufel schaute zurück, heiserer denn je. Beim Dufel plätschte er los: „Morgen Abend Punkt acht findet der feierliche Einzug in einer Landhaus statt. Eine Villa in Toscana, märchenhaft, lege ich euch.“ Die Baronin klaffte wie ein kleines Kindchen in die Hände. — „Ein wahres Paradies! Ich will so gern in der italienischen Landschaft. Ich möchte alljährlich den Sommer bei euch verbringen.“

Die Villa war in der Tat wunderbar. Bei Sonnenaufgang kamen sie an. Die schönste Meergesicht: die Erde, Zimmer, Kammer. Der einer Tür mit eingeleiteten Bildern blieb der Dufel stehen. „Aber Schlafzimmern...“ — „Unter Schlafzimmern?“ fragte die Baronin entsetzt. — „Ja, für mich mit Ihnen den Gefallen tun, mit dieser notwendigen Einrichtung der getrennten Schlafzimmern aufzuführen. Ich bin von allem Scherz und Ketz und kann's nicht ändern: Gefallen schlafen in einem Zimmer. Sehr's auch mal an!“

Sie trafen ein. Das richtige Gemach war mit feinsten Gobelins ausgestattet. In einem Alkoven stand ein breites Bett aus Ebenholz. „No, was sagt Ihr dazu?“ fragte der Dufel mit stolzem Blick. — „Prost!“, räumte Alfredo mühsam.

Als sie am Abend allein in dem dunkelblauen Gemach waren und sich langsam anklüfften, vernahm sie durch die Tür das Geräusch eines Schließens: der Dufel verriet sie ein. „Nunmehr, Herr Doktor“, sagte die Baronin ernst und feierlich, „Meist Ihnen, wenn Sie Kaputt sind, weiter nichts übrig, als die Höhe des hundertfachen abzuschätzen und zu verstehen, daß Sie auf irgend etwas Reiches fallen.“

„Frau Baronin, ich habe zwar die Rechte haberei, aber mich niemals mit Altruismus abgeben. Sie haben mich, Ihnen zu Gefallen des Chemann zu spielen. Ich bin darauf einverstanden. Aber in dem freundlichen Willkommen geht nicht. Ich will mir den Hals brechen mit. Das ist programmatisch. Jetzt bitte ich Sie um einen Befehl...“

„Bitte!“

„Wollen Sie meine richtungsbende Frau werden?“ — „Gerne mit der Bedingung von dem Chemann wider Willen“, und die einer glücklichen Ehe beginnt.

(Überlebt von Frau Weis)

Vermischtes

— Vor dem Warburger Schwurgericht fand ein Strafverfahren wegen Meineids an, und zwar war eine weibliche Mutter angeklagt, weil sie unter Eid falsch ausgesagt haben sollte, daß sie während einer bestimmten Zeit nur mit einem einzigen Mann Verkehr gehabt habe. In dem vorhergegangenen Alimenterprozeß hatte sie unter Eid einen bestimmten Mann als Vater ihres Kindes bezeichnet und dieser wurde auch zur Zahlung der Alimenter verurteilt, da die Kindesmutter den inkriminierten Eid leistete. Der angeklagte Vater veranlaßte aber eine Klagenunterbrechung aller drei Beteiligten, die ergab, daß das Kind unzulässig von dem als Vater in Anspruch genommenen Mann abgenommen wurde, sondern einem anderen Vater haben mußte. In der Schwurgerichtsverhandlung blieb die Kindesmutter bei ihren früheren Behauptungen. Sie machte dabei, wie das Urteil sagt, infolge ihres guten Bewußtums, ihres Aufrichtens vor Gericht, ihrer Bestimmtheit, Wahr und Sincerität auf das Schwurgericht einen vorzüglichen Eindruck. Da das Gericht das wissenschaftlich festgestellte Ergebnis der Blutprobe jedoch als unbedeutend richtig ansah, erlaubte ihre Verurteilung wegen Meineids. — Vierzehn Tage nach der Verurteilung gestand die Kindesmutter, daß sie auch mit einem anderen Manne Verkehr gehabt habe.

— In Portland an der englischen Südküste lief das holländische Motorschiff „Frejanda“ an. Die Besatzung durchsuchte das Schiff offensichtlich, aber die Besatzung konnte keine Schatzkammer, dafür aber in einem Versteck ein kleines Mädchen, das dem Kapitän zugehört wurde. Der Kommandeur des Schiffes ließ sofort das Mädchen aus seiner Kabine holen und ließ es sofort aus der Kabine gehen. Die Besatzung erlaubte, wie er später bemerkte, insbesondere an seiner eigenen Frau; vor Jahren mußte er ein ähnliches Abenteuer mit der lebensgefährlichen Ede begeben. So auch wollte es Kapitän Tamein, der Kommandeur der „Frejanda“, auch jetzt haben; nämlich für seinen braunen Haat, die Ursache der geheimen Freude des Schiffes, die erst die Besatzung entdeckte. Ihre hübsche „Kontorbande“, ein Mädchen aus Brasilien, war in Liebe an dem Haat entbrannt und hatte es sich in den Kopf gesetzt, auch nicht eine Minute ohne den Geliebten zu verbringen. Mit seiner Zustimmung ging sie als blinder Passagier an Bord der „Frejanda“. Während des Tages mußte sie verdeckt gehalten werden, aber die ganze Nacht durfte sie auf Deck bleiben; warm eingehüllt in Decken. Sie wurde umgeben nicht nur von ihrem Haat, sondern von der ganzen Mannschaft, die mit ihm romantisch war. Jetzt muß das junge Mädchen wieder zurück nach Belgien. Die „Frejanda“ hat mit ihr den Hafen von Portland bereits verlassen. Der bei der Einfahrt vollkommen abwesende Kapitän ist recht nett zu seinem Haat und seinem sehr nicht blinder Passagier. Aber er verlangt eins: Die Geliebte! Ihm wäre es vor Jahren ebenso ergangen, und warum sollten es andere besser haben? Das stolze Mädchen mit ihrem hübschen Gesicht und dem braunen Haat, das nicht böse ob der Strenge des Meisters und ruff freudig: „Gott sei Dank Kapitän!“

— Stralinen leitet den Hahndieb auf seine eigene Art und während der drei Haupttage, vom Feststellungsbeginn bis zum Feststellungsbeginn, wird die Beweiskennung in einem weiteren Feststellungsverfahren, in diesem Tropenlande nicht der Normalform anders aus, als bei uns. Vor allem verzichtet er fast vollständig auf den Alkohol, der in unseren gemäßigten Zonen zur Bekämpfung der Stimmung geradezu unentbehrlich ist. Dafür spielt ein anderer Bekämpfungsmittel, nämlich der Weiler, eine um so größere Rolle. Man trinkt ihn in Porten, die in der Landessprache als „luna paruma“ bezeichnet werden, mit sich und lernt den Inhalt des Hahndiebstahls auf der Fahrt in die Höhe, ähnlich, wie man sich bei uns mit Konflikt bewirkt. Die Unterhaltung über eine

ganz eigenartige bewundernde Wirkung aus, und es ist ein seltsames Bild, wenn sich Tausende von lachenden und singenden Menschen gleichzeitig aus ihren Kletterstühlen heben. Selbst der große Tengel, der in diesen nächtlichen Tagen ein paar „luna paruma“ leeren, und wenn er sich ihre Aufstellung vom Munde abspüren müßte. Vinos und Betriebe schließen während der drei Feststellungstage in Stralinen ihre Pforten. Auf den Straßenbahnen fährt man umsonst, und die Artzubehälter schmelzen sich mit kohligen Düften und Hochrufen, fast Jahrzeiten an verlaufen. In Meineton Oren holt man sogar die Inhaber des Feststellungsgebäudes, die ja meist nur kleine Mittelstufen sind, heraus, um sie nach Ende des Feststellungsgebäudes abzuholen. Und dann natürlich: Musik! Musik von früh bis spät, an allen Straßenenden kesseltieren Feststellungsgebäude; da blauen ein paar lange Mädchen mit Leibschiffen ihre Zorothen, dort klingen die Wandlungen zum schwelgenden Tango. Man tanzt auf den Straßen, aber nicht, wie bei uns, zu zweit, sondern allein. Mit Hände- und Beinbewegungen beinahe es, irgend jemand hat den Anfang gemacht, andere folgen. Dann werden die Schritte immer schneller, der ganze Körper schwingt mit, schließlich krebt sich der Tänzer oder die Tänzerin, unbekümmert um die Umwelt, rasend vor- und rückwärts, und nun steht die ganze Szene aus wie ein entsetzlicher Brandentwurf. Der Betrachter dreht sich neben dem Bürgermeister, die Partys tanzen lang zwischen dem Schulmädchen und der eleganten brasilianischen Frau, und die ganze Luft ist erfüllt von lustigem Hebel, süßlichem Raucher und tropischem Temperament. Den Höhepunkt des Feststehens in Stralinen aber bildet der Festzug am Feststellungsabend, den selbst der kleinste Ort veranstaltet. Hier immer ein Automobil, einen Pferdewagen oder irgendein wackeliges alteschönes Gefährt führt, begleitet sich durch. Unter einem Meer von märchenhaften Blumen lehren die phantastisch dekorierten Menschen drohen und Arabas, die Festzug führt blühend das Auge, und wenn die feste Nacht hereinbricht, ist die Luft erfüllt von taunend süßen Weisen, die fast noch mehr herausdringen als der Kerker. Dieser Festzug, diese Festzugsbühnen sind nur in einem tropischen Lande möglich, dessen Frauen sonst, gebunden an strenge Traditionen, das ganze Jahr gleich kalten unabweisbaren Königinnen einberufen.

— Ein Verkehrsunfall mit besonders tragischen Folgen fand vor der 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts sein Hauptspiel. Der wegen schuldhafter Tötung, Körperverletzung und Bergens wegen der Reichsbahnverkehrsordnung angeklagte Währungsarzt R. befand sich zusammen mit seiner Mutter am 11. Dezember des vorigen Jahres mit seinem Personenkraftwagen in der Gegend von Rosen auf der Heimfahrt nach Berlin. Der Angeklagte war durch entgegenkommende Fahrzeuge und durch die einliegende Dunkelheit in seiner Sicht behindert. Anstatt nun sein Tempo zu verlangsamen, fuhr er mit unvermindelter Geschwindigkeit weiter. Dabei prallte er auf einen haltenden Lastwagen auf. Die Folgen waren schrecklich. Beide Wagen erlitten starke Beschädigungen, und die Mutter des Angeklagten, die neben ihm saß, trug so schwere Verletzungen davon, daß sie kurze Zeit darauf starb. R. selbst war allerdings unbeschadet im Gefährt durch Windpfeifer verunfallt worden, während ein zufällig der Wegelöcherer verunfallt wurde. Unter Zustimmung der Richter wurde der Angeklagte in die Haft genommen. Unter Zustimmung der Richter wurde der Angeklagte in die Haft genommen.

— In einer kleinen norwegischen Ortschaft in der Nähe von Oslo hat ein Einwohner, der absichtlich vom eigentlichen Ort auf einer Anhöhe wohnt, seinen eigenen Schießstand zum Feststellungsabend abgerichtet. Jeden Tag vor dem Eintreffen des Postwagens rollt der Hund zum Bahnhof und wartet dort auf die Ankunft des Postwagens. Die Beamten werden nur das Feststellungsgebiet für den Herrn des Hundes auf dem Boden. Der Hund laßt sein Pächchen vorsichtig mit den Zähnen und kratzt damit nach Hause.

„Was werden wir schon tun?“ fragte sie gedankenlos zurück, und legte ein winziges Nuancen rascher länger: „Kaffeebrot, Spargelengelen, Rindfleischbrot, Kaffeebrot.“

„Er schmeckt einen Augenblick, „Selbstverständlich!“ sagte er dann mit solchem Ausdruck und solcher Bestimmtheit, daß sie keine Wahl hatte, ihn anzusehen. Sie war auch beschämt, die dünne Haut von den Tomaten abzurufen, die Brüste berührten glatt und feucht ihre Fingerkuppen.

„Aberhaupt möchte ich an die Küche“, sagte sie plötzlich verärgert, „und da hat das auch gemacht!“ (Es war verkehrt, und deutete Unruhe an, einen Satz mit „überhaupt“ zu beginnen, und was war nicht der Mann, in etwas zu übersehen.)

„Ja“, antwortete er unbehelligt, am Herd die stehende Mutter bewachend, „aber das sollte nicht in meine Dispositionen!“ — In der nächsten Woche in Stralinen und später in Vommern, da kann ich leichter noch der Seite hinüber, um dich zu bejagen.“

„Sie kennen eine Frage nicht antworten, die keine Frage war. In deiner Bequemlichkeit soll ich also an die Küche gehen?“ Und sie wandte sich zu dem Hund und schaute ihn beschämlich vom Stuhl herunter. „Ach!“

„Doch du immer so lächerliche Formulierungen hast!“

„Er schien ironisch bekümmert. „Du müßte dich doch gern bejagen.“ — „Wilde vom Boden, leiste er sich auf einen Rückenstuhl und beobachtete sie. „Was denkst du nun?“

„Sagst du immer, was du denkst?“ Sie öffnete das Fenster.

„Ich habe es versucht — wenigstens mitunter!“ antwortete er und blinzelte in die Kaffeekanne hinein, ob sie noch etwas enthielt. Aber sie war leer.

„Wunderlichkeiten — Quatschereien!“ Sie schätzte die Tomaten in beide Hände. „Sie eine kleine — — — Aber lassen wir das stehen!“

„Das liegt doch an dir!“ antwortete er mit zögerlicher Bitterkeit, aber nicht änderte sich sein Tonfall wieder. „Wohin können wir, wenn wir alles sagen wollten, was wir denken?“ schmeichelte er leicht hin.

„Es war nicht. Es bedeutete nichts. So, wie sie sich die Hände wusch, wenn sie mit Plinio gespielt hatten, und nun eben wollten, ebenso langsam und

Opiumschnitt durch den Olloway

Spinnerei durch Großfeuer vernichtet

Am 21. Februar in der Spinnerei Mittel in der Gegend von Olloway ein Feuer aus, das erheblichen Umfang annahm. Als die Feuerwehren von Stolberg, Wörsdorf und Winkertal an der Brandstätte eintrafen, hatten sich die Flammen bereits von ihrem Herd in Ostwärts durch drei Stockwerke bis zum Dachstuhl durchgedrungen. Gleichzeitig mit den Flammen mußte die Sicherung der nahegelegenen Bauernhöfe unterbrochen werden.

Erst als sich die Arbeiterwehrschaften mit modernen Motorpumpen an der Bekämpfung des Brandes beteiligten, konnte die Gefahr der Weiterausbreitung verhindert werden. Die Spinnerei wurde fast vollständig zerstört und die mit wertvollen Maschinen und Stoffvorräte vernichtet. Erst vor einiger Zeit war die Fabrik modernisiert worden. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung entstanden ist.

Münchener Theatergruppe auf der Fahrt nach Frankfurt verunglückt

Am 28. Februar, 28. Februar.

Am Montag gegen 11 Uhr hat sich in der Nähe von Kalden ein schweres Verkehrsunfall ereignet, bei dem zwei Personen ums Leben kamen. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen einer Theatergruppe aus München, die sich auf der Fahrt von München nach Frankfurt befand, kam in einer Kurve, wahrscheinlich infolge der schlüpfrigen Straße, ins Rutschen und geriet von der Fahrbahn. Der Wagen mit Anhänger überstülpte sich zweimal und wurde vollständig zertrümmert. Zwei Personen fanden hierbei den Tod. Eine Frau wurde schwer verletzt und in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Blutiges Ende eines Elternabends

Am 28. Februar, 28. Febr.

Während eines Elternabends mit Tanz, der in einer hiesigen Volkshalle stattfand, kam es infolge von politischen Auseinandersetzungen zu einer Mordanschlagserei. Als die Polizei am Tatort eintraf, fand sie in der Halle einen Toten, einen Schwere und 27 Verletzte vor. Drei der Schwerverletzten befinden sich in Verwundung. Die Gerichtsverhandlung der Mordtat wird baldigst veranlaßt werden.

Von Lawinen eingeschlossen

Drabitzbericht aus Paris, 28. Februar.

In den Pyrenäen gingen gestern nachmittags in der Nähe von Ronjé zwei Lawinen nieder. Gewaltige Schneefälle und Erdbeben verletzten den Zufahrtsweg zur Höhe und sperrten damit die Straße ab. Mehrere Schläfer gelang es, über die Lawine hinweg ins Tal zu kommen, aber die Autos und die meisten Schläfer mußten oben bleiben und konnten erst heute durch den Einbruch des Winters oder vielleicht sogar erst morgen früh befreit werden.

Kraftwagen im Eise eingebrochen

Am 28. Februar, 28. Febr.

Ein Kraftwagen mit vier Insassen ist während der Fahrt über den See Amungen in Patrone durch die

Wiederscheit durchgebrochen. Drei Personen sind hierbei umgekommen.

Mittelnächtliches Großfeuer in München

Am 28. Februar, 1. März.

Ein aus mehreren Hallen bestehendes Gebäude von etwa 80 zu 100 Meter Größe, in dem früher die Münchener Zentralwerkstätte der Reichsbahn untergebracht war, ist heute nacht niedergebrannt. Der Bau, in dem sich einige Eisenbahnwagen befanden, war praktisch zum Abbruch bestimmt, so daß alle großen Schäden nicht entstanden sein dürfte. Der Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, war von einem Nachwächter bemerkt worden. Trotz sofortigen Einrückens der Feuerwehre war das Gebäude nicht mehr zu retten. Der Dachstuhl ist nach Mitternacht in sich zusammengebrochen.

Zusammenstoß im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Am 28. Februar, 28. Febr.

Der deutsche Dampfer „Gottschalk“, der in Steinhilbersee bei der Kaiser-Wilhelm-Kanal in der Nähe der Dampferwerft von der Schraube des griechischen Dampfers „Dionysios Stathatos“ am Bordstift schwer beschädigt. Der deutsche Dampfer ist gekentert. Die Besatzung konnte gerettet werden. Das Schiff liegt an der Südseite des Kanals an dem Dämmen am Ende der Weiche. Der Verkehr wird nicht behindert.

Oesterreichisches Jagdschloß in Flammen

Am 28. Februar, 28. Febr.

In der Nacht zum Montag brachen in der Umgebung Wien zwei schwere Brände aus. In der Ortschaft Perchtoldsdorf brannte das ehemalige Schloß der Kronprinzessin Stephanie, der Gattin des Kronprinzen Rudolf, nieder. Das Schloß war vor vielen Jahren zu einem Hotel umgebaut worden.

Explosion im Kanalkanal

Am 28. Februar, 28. Febr.

Bei Reinigungsarbeiten in den Abwässerkanälen ereignete sich eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß ein Arbeiter aus dem Kanalkanal auf die Straße geschleudert wurde, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Die übrigen drei Arbeiter konnten sich aus dem brennenden Kanal mit mehr oder weniger schweren Brandwunden retten. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt, die genaue Ursache ist noch nicht geklärt.

Macdonalds Tochter heiratet einen arbeitslosen Vater

Am 28. Febr., 28. Febr.

Im Rathaus von Hampstead fand heute die Trauung Isabel Macdonalds, der Tochter Ramsay Macdonalds, mit dem arbeitslosen Vater Norman Ridgley statt.

Copyright by Knorr & Hirth
GmbH München

Wiederscheit mit Renate

ROMAN VON KRTE BIEL

Als das Frühlingsdecalog begann, begann Gerd tätig zu sein. Er las die mit Vergnügen und viel Zerknirschung. „Renate ist einmütig eine männliche Angelegenheit. Nur habe, daß Männer meist anders zu tun haben.“ — „Sagst du es und trug Renate auf, daß sie nur mit dem Kofferwagen zu beschickigen.“

„Nach einiger Zeit lernte sie in ihm zurück und übertraug sie ihm mit gutem Handwerksverständnis, welches Weibchen vermutlich nicht mehr benötigt wurde und trug es in das Abwaschen.“

„Weil Renate offensichtlich ihrem Kleinsten so verlobt war, sollte es sie jedesmal eine gewisse Weile, bis sich der alte Kontakt der Selbstverständlichkeit wieder zwischen ihnen ergab.“

„Das herrliche Geheimnis unserer Liebe“, sagte er in parabolischer Sprechweise, und zwei kleine Gelächersschüßeln trafen sich über seiner Rückenlehne ein.

„Es wird nicht lange Geheimnis mehr bleiben können, wenn du mit solcher Energie hier umhergehst.“

„Warum auch? — Wir werden ja bald heiraten!“ Und wenn er auf eine verheiratete, verlobte oder zum mindesten tragischende Katze wartete, so zeigte er die das nicht. Er ging nach einer liberalen Wabel und Japan, Sigel zu schlagen. „Denn du bist, daß ich wieder hier bin?“ fragte er geradeaus.

„Das Weibchen klappte leiser, erstickender in seinem Wappenschild unter ihren Händen. „Sehr...“, sagte sie. „Es kann hübsch.“

„Am 2000 Wachen wir essen. Aber um vier kommt erst Frau Weizen und hält den Dackel.“ — „Was tun wir bis dahin?“

„Was werden wir schon tun?“ fragte sie gedankenlos zurück, und legte ein winziges Nuancen rascher länger: „Kaffeebrot, Spargelengelen, Rindfleischbrot, Kaffeebrot.“

„Er schmeckt einen Augenblick, „Selbstverständlich!“ sagte er dann mit solchem Ausdruck und solcher Bestimmtheit, daß sie keine Wahl hatte, ihn anzusehen. Sie war auch beschämt, die dünne Haut von den Tomaten abzurufen, die Brüste berührten glatt und feucht ihre Fingerkuppen.

„Aberhaupt möchte ich an die Küche“, sagte sie plötzlich verärgert, „und da hat das auch gemacht!“ (Es war verkehrt, und deutete Unruhe an, einen Satz mit „überhaupt“ zu beginnen, und was war nicht der Mann, in etwas zu übersehen.)

„Ja“, antwortete er unbehelligt, am Herd die stehende Mutter bewachend, „aber das sollte nicht in meine Dispositionen!“ — In der nächsten Woche in Stralinen und später in Vommern, da kann ich leichter noch der Seite hinüber, um dich zu bejagen.“

„Sie kennen eine Frage nicht antworten, die keine Frage war. In deiner Bequemlichkeit soll ich also an die Küche gehen?“ Und sie wandte sich zu dem Hund und schaute ihn beschämlich vom Stuhl herunter. „Ach!“

„Doch du immer so lächerliche Formulierungen hast!“

„Er schien ironisch bekümmert. „Du müßte dich doch gern bejagen.“ — „Wilde vom Boden, leiste er sich auf einen Rückenstuhl und beobachtete sie. „Was denkst du nun?“

„Sagst du immer, was du denkst?“ Sie öffnete das Fenster.

„Ich habe es versucht — wenigstens mitunter!“ antwortete er und blinzelte in die Kaffeekanne hinein, ob sie noch etwas enthielt. Aber sie war leer.

„Wunderlichkeiten — Quatschereien!“ Sie schätzte die Tomaten in beide Hände. „Sie eine kleine — — — Aber lassen wir das stehen!“

„Das liegt doch an dir!“ antwortete er mit zögerlicher Bitterkeit, aber nicht änderte sich sein Tonfall wieder. „Wohin können wir, wenn wir alles sagen wollten, was wir denken?“ schmeichelte er leicht hin.

„Es war nicht. Es bedeutete nichts. So, wie sie sich die Hände wusch, wenn sie mit Plinio gespielt hatten, und nun eben wollten, ebenso langsam und

griffen — Affen, Selbstüberwindung usw. — Isten, und vielleicht gelangt er dann auch auf komplizierteren Höhen zu der Ueberzeugung, daß es ihm sukzessive, eben weil er ein Mann ist, das Unangenehme mit Gleichmut auf sich zu nehmen und dieses Gleichmut rote Lippenstift (sagen) als zusätzliche Erfindung mit in Kauf zu nehmen — während in einwärts meint, es sei wichtiger, den weniger geliebten, aber dafür bewundern Weg des warmen Weibers und der Seite zu gehen! — Renate, ich liebe dich!“

Mit seiner abschließenden Versicherung sollte es in diesem Zusammenhang nichts weiter auf sich, das würde sie. Es bedeutete nur: Ich finde dich reizend, ich bin entzückt von dir, oder ähnlich Unerschütterliches. Wahrscheinlich glaubte er, sie höre es gern.

„Während sie sich um die Seite bemühte, keine Sorge zu vernehmen, gab sie ihm ein Blicklein, was diese Augen, die ganz und kühl und sehr feil in dem gedrückten mageren Gesicht haubten, die Augen? — Ihr Instinkt wollte diese Frage vernennen, aber die Verstand hatte die Neigung, zu anderen Schritten zu kommen.“

„Er hatte sich erhoben. „Jetzt gehen wir spazieren — der Hund muß auf die Straße.““

„Es war erst halb zwei. Ihre Schritte klappten rhythmisch auf dem weichen, sonnenüberfüllten Pflaster des Bürgersteigs. Sie gingen durch einige Straßen und einen Park und gelangten dann auf dem etwas grünbewachsenen Platz, der sich hinter einem Gitterzaun befand, dessen dunkle Eisenkonstruktion sich gegen den hellen hellen Himmel abhob.“

Zwischen den stützenden Säulen war der Schotter handig braunrot und voller Delfine. Zwei Gitterzüge standen in Sonnenstrahlung still nebeneinander. Werden werden sie in veränderter Richtung verfahren, einer hierhin — einer dorthin!“ sagte Gerd, „und es ist noch die Frage, ob ich, Hannover 13 500“, und Weissig 10 540“ so bald wieder begeben werden. Und innerhalb des Gitterparks der Deutschen Reichsbahn gibt es Schiffe. Melancholische Vergleiche zu weiblichen Wesen liegen auf der Hand. Es geht den Wegens vielleicht genau so, wie den Schiffsführern im Lied, die nicht zusammenkommen konnten.“

(Fortsetzung folgt)

Großfeuer wütete in Gardenburg

Sägewerk und Kistenfabrik eingeeicht

Das Sägewerk und die Kistenfabrik wurden durch ein Feuer am Montagabend gegen 20 Uhr durch im Sägewerk brennend in Gardenburg aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Großbrand aus, der

das Sägewerk und die Kistenfabrik mit wertvollem Material zerstörte. Auch die angeschlossene Kistenfabrik fiel dem Feuer zum Opfer.

Das Verwaltungsgebäude und das Hotelwerk konnten in letzter Minute noch gerettet werden. Die wertvollen Maschinen der Feuerlöschpolizei von Bad Dürkheim, Frankenthal, Ludwigshafen, Mannheim und Neustadt konnten das Feuer nach anstrengter Tätigkeit soweit lokalisiert werden, daß gegen Mitternacht die größte Gefahr vorüber war. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Vor allem sind wertvolle Maschinen und große Holzbestände vernichtet worden. Das Sägewerk beschäftigte etwa 70 Arbeiter.

Gegen Chauffeurbaum gerast

Ein Tobespazier, drei Verletzte bei Notortabinglück

Am Sonntag, 28. Febr., in der Nacht auf Sonntag ereignete sich auf der Kaiserstraße zwischen Sandbühl und Rindsbühl ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit vier Personen besetztes Motorrad mit Helmwagen fuhr in der Nähe der Wirtshausbrücke an einem Straßenbaum. Der Fahrer des Motorrades, Willi Wagner aus Sandbühl, erlitt bei dem Sturz einen Oberschenkelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die beiden anderen Personen kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Dammbruch im Neckartal

Ein junger Staufer bei Reutlingen ausgeflogen

Am Sonntag, 28. Febr., im Neckartal bei Reutlingen führte ein Dammbruch im Neckartal zu einem folgenschweren Unglück. Ein junger Staufer wurde bei dem Dammbruch in den Neckar geschleudert. Der Damm des Neckar wurde durch den Dammbruch von 20 Metern auf 10 Meter Breite verengt. Die beiden anderen Personen kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Brief aus Ludenburg

Tr. Ludenburg, 1. März. Die Ludenburger Frauen-Vereine haben am 1. März ihre Tore zur Neuaufnahme von Schülern offen, tritt in ihr 75-jähriges Jubiläum. Zunächst wird eine große Schulausstellung, ein 50-jähriger Jubiläum, der festlich den Weg vom Ludenburger Hof nach Ludenburg macht.

Ludenburgs älteste Kistenfabrik, die Witwe und alle Kistenfabrik, Frau Marie Wiedersheim, geb. Ding, vollendete ihr 88. Lebensjahr. Die Jubilantin, die sich noch unverminderter Gesundheit erfreut, lebt, wie immer, im Haushalt des Sohnes. — Nicht geerdete konnte der Rangiermeister a. D. Andreas Kessert seinen 70. Geburtstag feiern, zu dem ihm auch die treuen Kameraden des Arbeitervereins beglückwünschten. Am gleichen Tag konnte auch Landwirt Karl Böll im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag begehen.

□ Ludenburg, 1. März. Ihre goldene Hochzeit feierten am 27. Februar die Eheleute Michael Simon und Magdalena geb. Keller im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde.

tieferliegenden Felder und Wälder für den Ackerbau, keine Bäume und Geröll mit sich reichend. Mehrere Stunden lang war die Redaktionsfläche Nordlingen-Sirchensfeldener-Ländchen unpassierbar.

Der Stauer mit seinen 340000 Kubikmeter Inhalt, der in den Jahren 1925-26 erbaut wurde, ist völlig ausgeleert. Der Schaden läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen, auch die Ursache des Dammbruchs ist noch unbekannt.

□ Kist, 28. Febr. In Kist spielten die beiden hiesigen Mädchen Elisabeth Weiler und Erna Weiler (keine Geschwister) mit einem Floßboot. Als Erna Weiler halbwegs angelegte und losdrückte, erlitt sie ein Schuß und traf die Elisabeth Weiler so unglücklich, daß das Mädchen sofort tot war.

In Ludwigshafen:

RDJ-Maschinenfest ganz groß!

Hochbetrieb auch bei den RW-Werkstameraden - Völkerverwanderung nach Mannheim am Sonntagnachmittag

1. Ludwigshafen, 28. Febr. Das RDJ-Maschinenfest am nächsten Wochenende bei der RW im Pfälzchen wurde anfangs einer der Höhepunkte des diesjährigen, äußerst lebendigen und reichhaltigen Festes, das in unserer Stadt. Dabei zeigte sich wieder die Anziehungskraft, die das Fest für die Besucher aus der Umgebung gerade auch auf Mannheim ausstrahlt. Kreiswart Goldmann sorgte dafür, daß die von ihm betreute RW-Gemeinschaft nach Möglichkeit neue Begegnungen mit den Mannheimer Kameraden hatte und betrat er wieder das Festland, das dank starker vorangehender Aufklärung und Werbung endlich einmal logisch aus der Mannheimer RW hervorgeht. Die Teilnehmerzahl war im Vergleich mit dem letzten Jahr um ein Vielfaches gestiegen. Die Teilnehmerzahl war im Vergleich mit dem letzten Jahr um ein Vielfaches gestiegen. Die Teilnehmerzahl war im Vergleich mit dem letzten Jahr um ein Vielfaches gestiegen.

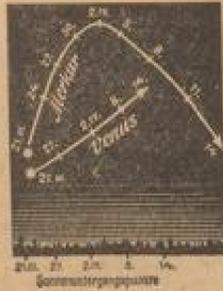
hoher Betriebsdruck bei der Veranstaltung zu verzeichnen. Das gab dem Fest einen besonderen Reiz.

Die Preisverteilung brachte eine der herrlichsten RDJ-Fahrten im Bezirk von 22 Mann im Damen-Einzel-Wettbewerb einer Teilnehmerin, die den Gedanken der RDJ-Platte recht flott und leicht in ihrem Rollstuhl und Kopfputz verherrlichte. Der zweite Preis in der Klasse von drei Klassen erlangte ein Mannheimer Teilnehmer, der ebenfalls den Gedanken der RDJ-Platte recht flott und leicht in ihrem Rollstuhl und Kopfputz verherrlichte. Der zweite Preis in der Klasse von drei Klassen erlangte ein Mannheimer Teilnehmer, der ebenfalls den Gedanken der RDJ-Platte recht flott und leicht in ihrem Rollstuhl und Kopfputz verherrlichte.

Der Sternenhimmel im März

Am abendlichen Sternenhimmel wird es frühling. Die Wintersternbilder Orion, Sirius, Betelgeuse und Rigel sind im Untergang. Die Wintersternbilder Orion, Sirius, Betelgeuse und Rigel sind im Untergang. Die Wintersternbilder Orion, Sirius, Betelgeuse und Rigel sind im Untergang. Die Wintersternbilder Orion, Sirius, Betelgeuse und Rigel sind im Untergang.

zusammengerückt und es nimmt schärfer sehr viel weniger Raum ein als in den kalten Winterabenden, an denen es in geringer Höhe unter dem Polstern dahinjagt. Diese peripetrische Vergrößerung oder Verkleinerung der Sternbilder ist ein rein physikalisches Phänomen, das gewissermaßen eine optische Täuschung, denn die Sternbilder behalten unter allen Umständen ihre Größe unverändert bei, wo sie auch am Himmel stehen.



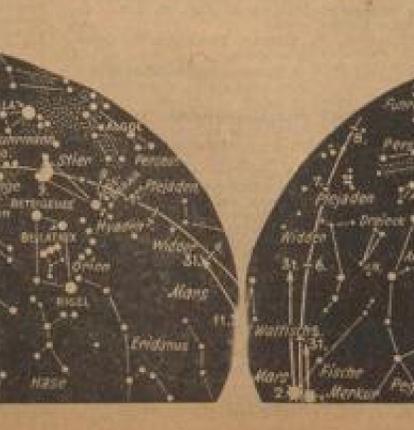
Die Planeten nehmen aber Flächen gleicher Größe am Horizont ein, wenn sie sich in gleicher Höhe befinden. Man denke nur einmal an den kleinen hochstehenden Wintermond und an die große Mondbeise, die an den Vollmondnächten über den Horizont heraufsteigt.

Von den Planeten ist der Mars den ganzen Monat über am Abendhimmel sichtbar, und zwar vollzieht sich sein Untergang fast jedes Mal zur gleichen Zeit. Mit dem 13. März geht gegen 21 Uhr, im Osten entsprechend früher, im Westen entsprechend später, der Saturn vom ersten Abend des Monats gesehen werden, später verschwindet er in den Strahlen der Sonne. Dafür bricht am 5. des Mo-

nats die Venus aus den Strahlen der untergehenden Sonne hervor, gut sichtbar wird sie aber erst im letzten Drittel des Monats. Am 21. ist auch der Merkur sichtbar geworden. Er geht wie unsere Abbildung, die die gegenläufige Stellung beider Planeten an jedem Abend eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, also zur Zeit ihres Sichtbarwerdens, wiedergibt, zeigt, fast bei der Venus. Zur Orientierung sind die Punkte, an denen die Sonne untergeht, für verschiedene Tage angegeben. Die Beobachtung beider Sterne wird bis zum Schluss des Monats immer besser, die glückliche Beobachtungsstellung gewährt der Merkur aber erst im April, wenn er sich auf dem absteigenden Ast seiner Sichtbarkeitskurve befindet.

Der März bringt den astronomischen Frühling, den Beginn der Sommerzeit. In diesem Jahr tritt dies Ereignis am 21. März um 7.48 Uhr ein. In den kalten Tagen findet man daher die Rott-, Sonne tritt in das Zeichen des Widder, Frühling, die Sonne tritt in das Zeichen des Widder, Frühling, die Sonne tritt in das Zeichen des Widder, Frühling.

Die Sternarten stellen die nördliche und südliche Hälfte des bei uns sichtbaren Abendhimmels dar. Die Namen in der Legende von Mannheim am Anfang des Monats gegen 21 Uhr, Mitte des Monats gegen 21 Uhr und Ende des Monats gegen 21 Uhr am besten mit dem wirtlichen Sternenhimmel überein.



Im Herren-Saal wurde der sehr anerkennenswerte Ueberlinger Künstler auf die RDJ-Fahrt geschickt, und der Kolal mit drei Flaschen Zeit beglückt. Im Wettbewerb der Vase fiel der größte Preis sehr wohl verdient der „Sollfront“-Kunstfertigkeit zu. Zweite wurde das Kolonial-Pionier-Paar und Dritte die Schottinnen. Trostpreise winkten den Franco-Spanierinnen. Der Tag brach an, als der allgemeine Aufbruch aus dem Pfälzchen erst seinen Kulminationspunkt erreichte.

Im J. G. Heierabendhaus wurde vor weiteren 2400 Werkstameraden die nördliche „Eulen“-Sitzung vom morgigen Abend wochenweise wiederholt, die wir damals nach Gebühr begrüßt haben. Der Aufbruch beim anschließenden Festabend nahm fast belanglose Formen an.

Die wädrige Völkerverwanderung wurde der gemaltige Jungs erlebnisreicher Ludwigsbühnen am Sonntagnachmittag über die Solgerstraße nach Mannheim zum großen Ramecaalweg.

Umdingelhauser Veranstaltungen

Am Sonntag, 1. März, in Ludwigsbühnen: 20.30 Uhr im Pfälzchen. Schauspiel: Die Schindlerfamilie. 21.30 Uhr im Pfälzchen. Schauspiel: Die Schindlerfamilie. 22.30 Uhr im Pfälzchen. Schauspiel: Die Schindlerfamilie.

Advertisement for NIVEA ZAHNPASTA (Toothpaste) with the slogan 'Frischer Atem' (Fresh Breath). It describes the benefits of the toothpaste, such as whitening teeth and freshening breath.

□ Weinsheim, 1. März. Der bekannte Gärtnerlehrer Heinrich Koll feierte in letzter Rührigkeit seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar — der ein alljährlicher Zeitgenosse ist — befehlet das Amt als Vorstand der ehemaligen RW Weinsheim sowie der Arbeiterkameradschaft 1872.

□ Weinsheim, 28. Febr. Oberbürgermeister Dörmann feierte am 28. Febr. seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar — der ein alljährlicher Zeitgenosse ist — befehlet das Amt als Vorstand der ehemaligen RW Weinsheim sowie der Arbeiterkameradschaft 1872.

□ Redarischheim, 1. März. In Redarischheim im Alter von 71 Jahren die ledige Frau H. G. G., die von hier kam. Sie konnte vor einiger Zeit noch mit dem goldenen Ehrenkreuz für Väterliche Verdienste ausgezeichnet werden.

□ Frankenthal, 28. Febr. Bei der Vollziehung des Frankenthaler Waisenbrotens am 28. Febr. 1938 fällt eine Menge an, worin die Redarischheim Mannheim allen Bundes in Ausland vertrieben wird. Eine Waisenbrotens Kasse in Weinsheim, wendet sich in einem Ansuchen an die Herren Juristen der Pfalz und bittet ihre juristischen Werke an, wobei es am Schluß heißt: Damit sind die der Notwendigkeit entbunden. Bänder von Mannheim, d. h. vom Ausland, zu beziehen.

Frankenthaler Waisenbrotens Kasse in Weinsheim, wendet sich in einem Ansuchen an die Herren Juristen der Pfalz und bittet ihre juristischen Werke an, wobei es am Schluß heißt: Damit sind die der Notwendigkeit entbunden. Bänder von Mannheim, d. h. vom Ausland, zu beziehen.

Rund um Spargelzinsgenossen

Spargelzinsgenossenschaft wurde gegründet. Am Sonntag, 28. Febr., in einer im „Wilden Mann“ festgesetzten Versammlung der Spargelzinsgenossen wurde die Spargelzinsgenossenschaft Spargelzinsgenossen gegründet. Am Sonntag, 28. Febr., in einer im „Wilden Mann“ festgesetzten Versammlung der Spargelzinsgenossen wurde die Spargelzinsgenossenschaft Spargelzinsgenossen gegründet.

Jahresappell der alten Kameraden. Die Kameradschaft der ehemaligen Kameraden von Spargelzinsgenossen und Umgebung hielt im „Wilden Mann“ ihren Jahresappell ab. Kameradschaft der ehemaligen Kameraden von Spargelzinsgenossen und Umgebung hielt im „Wilden Mann“ ihren Jahresappell ab.

30 Jahre 20-jährigkeit in Offereheim. Am Sonntag, 28. Febr., im vergangenen Freitag fand im „Wilden Mann“ die Generalversammlung des Turn- und Sportvereins Offereheim statt. Vereinsführer Braun eröffnete die Versammlung. Die Berichte der einzelnen Kommissare wurden von einer Fülle von interessierten Vereinstarben, die im vergangenen Jahre beschäftigt wurde. Die Remonten brachten wiederum Willi Braun als Vereinsführer, der zu seinen Mitarbeitern ernannte: Georg Braun, Hans Vereinsführer, Oh. Nicker, Gasser, Herbert Gottschalk, Schmitt, Oh. Weber, Vereinsführer. Im Vordergrund der kommenden Vereinsarbeiten steht die Errichtung eines neuen Sportplatzes, wobei die Forderung der Vereinstarben besteht, die Errichtung eines neuen Sportplatzes, wobei die Forderung der Vereinstarben besteht.

SPORT DER NRMZ

Fußball in der Pfalz

Frankenthal weiter verbessert - Schwere Positionskämpfe in West

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

1. Runde Pokalturnier - 1937/38
Frankenthal - 1. FC Kaiserslautern 2:0
1. FC Kaiserslautern - 1. FC Kaiserslautern 1:0
1. FC Kaiserslautern - 1. FC Kaiserslautern 1:0
1. FC Kaiserslautern - 1. FC Kaiserslautern 1:0

Frankenthal, das sich verbessert wurde in der Westpfalz, hat sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals verbessert.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Die Tabellenstelle der Westpfälzer in der Pfalz verbessert sich durch den Sieg am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Großer Triumph der Finnen in Lahti

Der 50-km-Dauerlauf wurde ihrerseits - Jalkanen vor Mantalahti und Bergendahl Emotet bester Mitteleuropäer

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Unter den ersten 20 Bekannten lag Jalkanen, der Schweden und die Norweger. Der Finne, dem Jalkanen, war als 17. Mitteleuropäer hinter Mann. Die Schweden kamen alle genau wie im Vorjahr in Lahti, wobei bei den Mitteleuropäern eine Zeit, nachdem sie nach 1936 in Helsinki-Finland die 20 Kilometer durch den Norden nach der 50-Kilometer durch die Ostsee gewonnen hatten.

Das Ergebnis bei Lahti war:

Der 50-km-Dauerlauf wurde ihrerseits - Jalkanen vor Mantalahti und Bergendahl Emotet bester Mitteleuropäer

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Im Reich des Königs Winter



Im Reich des Königs Winter

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Die Idee in Helsinki nach dem Meistertitel wieder in Lahti der 50-km-Dauerlauf der FIS-Verbandsmitglieder sind im frühen Sonntag, Sonntag erzielte einen hervorragenden Sieg.

Übermal's Veränderung in Badens Fußballkalender:

Die neuen Gauliga-Termine

1937/38 am 20. März gegen FC Wetzheim

Das veränderte Kalender wurde die letzten Änderungen der Gauliga überarbeitet.

Die veränderte Kalender wurde die letzten Änderungen der Gauliga überarbeitet.

Man glaubte ihn schon verstorben



Der Schachspieler Otto Kappelt von Tals

Der schweizer Schachspieler Otto Kappelt, der von den meisten Schachspielern als verstorben galt, ist nun wieder lebendig.

Fußball in Südbad und Westfalen

Die Gauliga Südbad und Westfalen wird am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Südwest-Eis für Eiszeit

Die Gauliga Südwest-Eis wird am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sofen im Reich

Die Gauliga Sofen im Reich wird am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Pfalz-Ost

Verein	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Kaiserslautern	18	48:21	28
1. FC Kaiserslautern	15	42:25	25
1. FC Kaiserslautern	15	41:28	23
1. FC Kaiserslautern	15	34:24	19
1. FC Kaiserslautern	16	37:14	17
1. FC Kaiserslautern	16	26:26	10
1. FC Kaiserslautern	15	15:25	11
1. FC Kaiserslautern	16	33:26	11
1. FC Kaiserslautern	15	22:48	11
1. FC Kaiserslautern	14	27:44	8
1. FC Kaiserslautern	17	24:18	9

Pfalz-West

Verein	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Kaiserslautern	17	71:28	28
1. FC Kaiserslautern	16	47:24	24
1. FC Kaiserslautern	15	57:21	21
1. FC Kaiserslautern	17	39:28	21
1. FC Kaiserslautern	16	32:21	18
1. FC Kaiserslautern	17	32:28	16
1. FC Kaiserslautern	16	34:28	16
1. FC Kaiserslautern	17	37:28	15
1. FC Kaiserslautern	17	33:21	13
1. FC Kaiserslautern	18	21:21	10
1. FC Kaiserslautern	15	18:20	8

Reckoner Käfer im Vorderrücken

Die Reckoner Käfer im Vorderrücken sind in der ersten Runde des Pokals.

Zum Endkampf bereit

Am die Vormeistertitel des Gau's Südwest

Die Vormeistertitel des Gau's Südwest werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sport auf der Matte

Süddeutsche Kampfsportkämpfe im Ringen

Die Kampfsportkämpfe im Ringen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Kleine Sport-Nachrichten

Die kleinen Sport-Nachrichten werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Wieder Mannheimer Waimarkt-Renntage

Die Waimarkt-Renntage werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blick auf den Zirkularkalender

Die deutschen Olympiaren 1938

Die deutschen Olympiaren 1938 werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blind auf den Zirkularkalender

Die Blind auf den Zirkularkalender werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blind auf den Zirkularkalender

Die Blind auf den Zirkularkalender werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blind auf den Zirkularkalender

Die Blind auf den Zirkularkalender werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blind auf den Zirkularkalender

Die Blind auf den Zirkularkalender werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blind auf den Zirkularkalender

Die Blind auf den Zirkularkalender werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blind auf den Zirkularkalender

Die Blind auf den Zirkularkalender werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Blind auf den Zirkularkalender

Die Blind auf den Zirkularkalender werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Berichtigtes Dauerlauf-Ergebnis

6. Schritt auf dem 50. Platz

Das berichtigte Dauerlauf-Ergebnis wird am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Das amtliche Ergebnis:

Das amtliche Ergebnis wird am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Softball-Kombinationsieger

Nach den Softball-Kombinationsiegen in Lahti

Die Softball-Kombinationsiegen in Lahti werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Wichtige deutsche Spezialfahrer

Die wichtigen deutschen Spezialfahrer werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Nobilität stand gemindert bei Sozial-Prüfung

Die Nobilität stand gemindert bei Sozial-Prüfung am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Sozialleistungen:

Die Sozialleistungen werden am Sonntag in der ersten Runde des Pokals.

Burbach-Kaliwerke
Stark verbesserte Finanzlage / Kräftige Schulden-
tilgung / Beachtliche Absatzsteigerung

In der Bilanz der Burbach-Kaliwerke AG, Wiesbaden,
zeigt sich der Fortschritt des Jahres 1937. Die Umsätze
sind gegenüber dem Vorjahr um 10,5% gestiegen...

Bei einem Bestand der Bilanz des Jahres 1937 mit
1.000.000 RM, hat der Bilanzstichtag am 31. 12. 1937
eine erhebliche Verbesserung der Vermögenslage...

Im weiteren Verlauf der Bilanzierung wurden die
einzelnen Posten der Passivseite jeweils gegen 300
Millionen angesetzt. Nach Abzug der aus dem
Jahre 1937 resultierenden Verbindlichkeiten...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Preiserhöhung bei Aenderung
des Rohmaterials

Auf Veranlassung einer Preisänderung des Rohmaterials
sind die Verkaufspreise der Fertigwaren der
Burbach-Kaliwerke AG für den Zeitraum vom 1. 3. 1938
erhöht worden...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse
500

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 28. Februar
eine Umsatzerlöse von 1.000.000 RM erzielt. Die
Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 10%
gestiegen...

